

zum Grabe des h. Adalbert in Gnesen, das er barfuß betrat, und ließ sich die Gruft Karls des Großen in Aachen öffnen. So war er Mönch und Kaiser in einer Person.

Der Irrtum Ottos, sich auf Italien stützen zu wollen, erschütterte das ganze Reich. In Deutschland entstand eine Verschwörung mehrerer Großen; in Rom brachen Empörungen gegen ihn und die von ihm eingesetzten Päpste aus, die zum Teile blutig unterdrückt wurden. Otto starb bei Rom; nur mit dem Schwerte in der Hand konnten seine Getreuen die Leiche nach Deutschland bringen. Sein Nachfolger hatte während seiner ganzen Regierungszeit zu tun, das erschütterte Ansehen des Reiches wiederherzustellen.

1002-1024.

E. Heinrich II. der Heilige (1002—1024).

Er war der Sohn Heinrichs des Zänkers, dem er als Herzog von Bayern nachgefolgt war. Sein Erbrecht auf die Krone wurde nicht allgemein anerkannt, vielmehr mußte er von Stamm zu Stamm ziehen, um sich die Anerkennung zu verschaffen.

1. Der Kampf mit Boleslaw Chrobry (der Ruhmvolle) **von Polen.** Boleslaw hatte infolge der Eroberung Böhmens, das damals auch Mähren, Schlesien und Weiß-^(Chrobry)Chrobatien, d. h. das Land um Krakau, umschloß, sein Reich fast über alle Nordslawen ausgedehnt. Nach drei Feldzügen, die wegen der vielen Sümpfe und Wälder sowie der dünnen Bevölkerung des Landes große Schwierigkeiten boten, schloß Heinrich mit Boleslaw den Frieden von Bautzen (1018), in dem er ihm die Eroberungen auf dem rechten Elbeufer, darunter namentlich die Lausitz, und Mähren überlassen mußte; doch fiel letzteres bald wieder an Böhmen zurück, das nur ein Jahr lang im Besitze Boleslaws gewesen war. Gleich nach dem Tode Heinrichs setzte er sich die Königskrone auf und gab dadurch seiner Unabhängigkeit vom Deutschen Reiche Ausdruck.

1018.

^{1024/5}
1. Hans. G. G.
2. Heinrichs innere Politik. Nach dem Beispiele Ottos I. förderte er eifrig die Kirche; gleich diesem betrachtete er die Bischöfe als die wichtigsten Reichsbeamten und die Abteien als die ergiebigsten Einnahmequellen. Besonders beschäftigte ihn die Errichtung des Bistums Bamberg, das er mit reichen Gütern in Kärnten ausstattete. Außerdem war er unermüdlich tätig für die Handhabung des Landfriedens und den Schutz des niederen Volkes gegenüber den Großen, deren Lehen bereits erblich geworden waren.